

Antrag: Antisemitischen Rechten keine Chance auf dem Campus geben! - Die Ghibellinia zu Prag ist kein tolerierbarer Akteur der saarländischen Studierendenschaft.

Antragssteller: Linke Liste – SDS & Unabhängige, Grüne Hochschulgruppe Saar, Juso Hochschulgruppe Saar & Unabhängige.

Forderungen:

1. Wir fordern das Studierendenparlament auf, sich konsequent dafür einzusetzen, bei allen zuständigen Gremien darauf einzuwirken, dass der Burschenschaft Ghibellinia zu Prag in Saarbrücken jede Möglichkeit sich als Bestandteil der Hochschulgemeinschaft gleichberechtigt neben anderen studentischen Initiativen zu präsentieren entzogen wird. Dazu zählen insbesondere die öffentliche Informationswand der Ghibellinia im Audimax und deren Infostände bei Veranstaltungen der Universität.
2. Im Falle einer konkreten Beteiligung an dem antisemitischen Übergriff in Heidelberg durch die drei anwesenden der Ghibellinia angehörigen Studierenden fordern wir die Universitätsleitung auf, die Möglichkeit einer Exmatrikulation zu prüfen.

Begründung:

Bereits seit Jahren engagieren sich antifaschistisch gesinnte Studierende dafür, dass der radikal rechten Burschenschaft Ghibellinia zu Prag in Saarbrücken die genannten Aktionsmöglichkeiten entzogen werden. Die Gründe hierfür sind vielfältig und ebenso oft in den vergangenen Jahren genannt worden und sollen hier nur nochmal mit weiterführenden Verweisen belegt werden.¹ Kurz gefasst: Die Ghibellinia ist eine rassistische, antisemitische und sexistische Gruppierung. Diese Haltung war bisher vor allem in Wort und Schrift sowie in der Struktur der Organisation nachzuweisen, aktuell hat sie allerdings eine zusätzliche Radikalisierung erfahren: Bei einem Verbindungstreffen in Heidelberg beteiligten sich nun Mitglieder der Ghibellinia mutmaßlich an einem gewalttätigen Angriff auf eine jüdische Person, wie regionale Medien berichteten: „In der Nacht vom 28. auf den 29. August soll ein Gast im Verbindungshaus der Normannia in der Straße "Kurzer Buckel" am Schloss von mehreren Burschenschaftlern mit Gürteln geschlagen und leicht verletzt worden sein. Gleichzeitig wurde er mit antisemitischen Ausdrücken beleidigt und mit Geldmünzen beworfen. Der Geschädigte habe zuvor angegeben, dass er jüdische Vorfahren habe. Das hat die Staatsanwaltschaft Heidelberg auf RNZ-Nachfrage bestätigt. Die Ermittlungen zu den Hintergründen der Tat sowie zu den Tätern dauern an. Öffentlich gemacht hatte den Vorfall die [Antifaschistische Initiative Heidelberg](#) sowohl auf ihrer Homepage, als auch in einer Pressemitteilung. Dort heißt es: "Die Burschenschaft Normannia zu Heidelberg hat am 3. September mit sofortiger Wirkung ihre Aktivitas aufgelöst. Vorausgegangen war der antisemitisch motivierte Angriff mehrerer Burschenschafter auf ein Mitglied der ‚[Alten Leipziger Landsmannschaft Afrania](#)‘ im Haus der Normannia am Abend vom 28. auf 29. August." An dem Angriff seien neben Aktiven Studenten der Normannia auch Mitglieder der Burschenschaften Ghibellinia zu Prag in Saarbrücken und [Germania Köln](#) beteiligt gewesen [...]"²

1 Zur politisch höchst problematischen Geschichte der Burschenschaft: <https://boell-saar.de/wp-content/uploads/2017/03/saarbrueckerhefte106.pdf>, zu der aktuellen Verzahnung der Ghibellinia mit dem extrem rechten Flügel innerhalb der AfD: <https://jungle.world/artikel/2020/16/die-hoeckes-von-der-saar>, zur allgemeinen Kritik von Burschenschaften als exklusive Männerbünde: <https://asta-frankfurt.de/sites/default/files/dateien/autoritaer-elitaer-reaktionaer/2017verbindungskritikweb.pdf>, zu den rassistischen Ausfällen der Ghibellinen: <https://www.fr.de/politik/eine-burschenschaft-ihre-spitzenpolitiker-11421780.html>, zu rechtsxtremen Referenten bei der Ghibellinia: <http://www.dielinke-saar.de/fileadmin/Pdf-Dateien/Burschenschaft.pdf>.

2 https://www.rnz.de/nachrichten/heidelberg_artikel,-heidelberg-staatsanwaltschaft-ermittelt-gegen-burschenschaft-normannia-_arid,545892.html

Noch ermitteln die Staatsanwaltschaft und der Staatsschutz, ob tatsächlich Mitglieder der Ghibellina an den Gewalttaten konkret beteiligt waren, allerdings ist unabhängig vom Ergebnis dieser Ermittlungen festzuhalten, dass sie zumindest anwesend waren, jegliche Hilfeleistung unterließen und ihre Burschenschaft offenbar freundschaftliche Kontakte zur dortigen Burschenschaft Normannia unterhielt.

Es ist deshalb für uns endlich an der Zeit, zu zeigen, dass rechte Burschenschaft für uns kein Teil dieser Universität ist. Es reicht nicht aus, die Tat zu verurteilen. Nun müssen endlich Konsequenzen folgen.